

Justizminister weiht neue Werkhalle ein

Land investiert 2,6 Millionen Euro im Hafthaus »Ummeln« – Angebot soll Arbeitstherapie verbessern

■ Von Matthias Band

Brackwede (WB). Gefängnisleiter Uwe Nelle-Cornelsen spricht von einem Meilenstein in der Arbeitstherapie. NRW-Justizminister Thomas Kutschatj (SPD) lobt den hohen Standard der Gefangenenbeschäftigung. Von der neuen Werkhalle, die gestern eingeweiht wurde, verspricht sich das Land eine deutliche Verbesserung der Häftlingsausbildung in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Senne.

4200 Quadratmeter groß ist die neue Werkhalle der ehemaligen Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede II, die seit der Fusion im vergangenen Jahr mit der JVA Bielefeld-Senne an ihren ursprünglichen Namen anknüpft und Hafthaus »Ummeln« heißt. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW hat 2,6 Millionen Euro in das Gebäude investiert. »Die neue Halle optimiert das Angebot für Gefangene, insbesondere für weibliche Inhaftierte«, sagt JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen. Notwendig

geworden ist sie, weil die Zahl der beruflich und schulisch unqualifizierten Häftlinge nach Angaben des NRW-Justizministeriums in der Vergangenheit deutlich angewachsen ist – Tendenz steigend.

»Dem Bedarf an Arbeitsplätzen war die alte Werkhalle nicht mehr gewachsen. Die vorhandene Fläche reichte nicht aus, um sämtliche für einen Arbeitseinsatz in Betracht kommenden Gefangenen zu beschäftigen«, sagt NRW-Justizminister Kutschatj, der den hohen Stellenwert der Gefangenenbeschäftigung in Bezug auf das Resozialisierungsziel hervorhebt. Kutschatj: »Im offenen Vollzug versuchen wir durch Arbeit, arbeitstherapeutische Beschäftigung und Aus- und Weiterbildung, die Menschen für das Leben nach der Haft fit zu machen.«

Landesweit liegt die so genannte Beschäftigungsquote der Gefangenen bei fast 60 Prozent. Die JVA Bielefeld-Senne – mit 1721 Haftplätzen das größte Gefängnis mit offenem Vollzug in Europa – erreicht mit ihren zwei Hafthäusern in Senne und Ummeln sowie ihren 16 Außenstellen in den Kreisen Gütersloh, Paderborn und Warendorf eine Beschäftigungsquote von nahezu 96 Prozent. In der neuen Werkhalle arbeiten derzeit 48



Sind stolz auf die neue Werkhalle (von links): Heinrich Micus (Niederlassungsleiter Bau- und Liegenschaftsbetrieb), NRW-Justizminister Thomas Kutschatj, JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen und Rolf Krämer (Geschäftsführer Bau- und Liegenschaftsbetrieb). Fotos: Band

Häftlinge – sieben davon sind Frauen. Schon bald sollen es bis zu 90 Gefangene sein. »Die Insassen produzieren hier für vier Betriebe«, erklärt Werkhallen-Betriebsleiter Thomas Schmidt. Für den Ummelner Schmiernippel-Hersteller Umeta montieren die Häftlinge zum Beispiel Griffkupp- lungen. »Die Gefangenen führen

aber auch Kontrollarbeiten durch und verpacken Materialien«, sagt Schmidt. Die Eigenbetriebe sowie die Schlosserei und Schreinerei sind ebenfalls in der neuen Halle untergebracht.

Einen wichtigen Baustein in der Arbeitstherapie bildet auch die Fahrradwerkstatt. Mittlerweile hat sich das Hafthaus »Ummeln« so-



Thomas Schmidt, Werkhallen-Betriebsleiter, zeigt, wie eine Griffkupp- lung mit einer pneumatischen Maschine montiert wird.

gar einen Maschinenpark zusammengestellt. »Wir zerlegen alte Räder und sammeln auch Fahrradschrott ein, um daraus wieder neue Räder zusammenzustellen«, erläutert Schmidt. »Die Räder können die Gefangenen für Besorgungen oder für die Fahrt zum Arzt nutzen. Denn viele von ihnen haben keinen Führerschein.«